

Erklärung des Bürgermeisters zur aktuellen Diskussion um die geplanten Windkraftanlagen in Langendernbach vom 11.12.2023



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in den letzten Wochen ist eine sehr hitzige Debatte um die geplanten Windkraftanlagen in Langendernbach entstanden. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um uns alle auf den gleichen Stand zu bringen. Fehlinformationen und Gerüchte stehen oft einer sachlichen und konstruktiven Debatte im Weg. Deswegen würde ich mich freuen, wenn Sie mir ein paar Minuten Ihrer Zeit schenken, um den Sachstand darzulegen und abschließend auch ein paar persönliche Worte loszuwerden.

Fangen wir am besten von vorne an:

Seit dem Jahr 2009 beschäftigt sich die Gemeinde Dornburg mit dem Thema erneuerbare Energien, anfangs in interfraktionellen Arbeitsgruppen, d.h. Gruppen mit Mitgliedern aus den in der Gemeindevertretung vertretenen Parteien. Mitte 2011 erfolgte seitens unserer Gemeindevertretung (≈Gemeindeparlament) dann ein positiver Grundsatzbeschluss, Windkraftanlagen in Dornburg zu planen. Im August 2011 fand eine öffentliche Bürgerinformationsveranstaltung statt, es folgte eine Bürgerbefragung in ganz Dornburg, bei der sich 85% der Beteiligten für die Nutzung von Windkraft auf Dornburger Gebiet aussprachen. Nach Vorstellung potenziell interessierter Projektentwickler im Bauausschuss (der Gemeindevertretung) wurde die Firma Enertrag zur Realisierung eines entsprechenden Windkraftprojektes ausgewählt. Im Oktober 2011 beschloss die Gemeindevertretung, die Firma Enertrag mit der Errichtung von Windkraftanlagen auf Dornburger Gebiet zu beauftragen – dafür wurden zwei Gebiete ausgemacht, nämlich nordöstlich von Dorndorf und südöstlich von Langendernbach. Für das Dorndorfer und Langendernbacher Projekt gab die Gemeindevertretung am 26.11.2012 grünes Licht (bei 27 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung). Die Genehmigung der Windkraftanlagen auf Dorndorfer Gebiet verlief relativ zügig und komplikationsfrei und wurde endgültig 2016 erteilt. Seit nun schon mehreren Jahren sind diese zwei Anlagen in Betrieb. Bezüglich der Langendernbacher Anlagen gab es weitere Nachforschungen der Naturschutzbehörde, inwiefern durch das Projekt der Lebensraum der Haselmäuse, Rotmilane und Schwarzstörche beeinträchtigt werden könnte. Dementsprechend zog sich hier die Planung in die Länge.

Nachdem Sie nun einen kurzen Überblick über die vergangenen Planungen und Prozesse erhalten haben, möchte ich Sie wieder mitnehmen zur aktuellen Fragestellung. In dem eigentlich aktuell anvisierten Antrag geht es darum, der Firma Enertrag zu ermöglichen, die Langendernbacher Windanlagen mit einer Flügelspitzenhöhe von 238m zu errichten. Der von unserem Gemeindeparlament (wie bereits dargelegt parteiübergreifend vor mehreren Jahren verabschiedete) Beschluss ermöglicht der Firma Enertrag die Errichtung von Anlagen mit einer Höhe von 200m. Das bedeutet nichts anderes, als dass die Anlagen mit 200m Höhe schon viele Jahre beschlossene Sache sind und entsprechende vertragliche Verpflichtungen der Gemeinde bestehen. Die Fragestellung, ob Anlagen im Langendernbacher Gebiet errichtet werden, steht formal gesehen aktuell gar nicht zur Diskussion. Es geht um 38m höhere Windräder, die uns 3-fach soviel Pacht

Erklärung des Bürgermeisters zur aktuellen Diskussion um die geplanten Windkraftanlagen in Langendernbach vom 11.12.2023



einbringen würden, wie die vertraglich bereits bisher zulässigen Anlagen. Auf eine kleine Besonderheit muss ich an dieser Stelle noch eingehen: zwei der anvisierten Anlagen befinden sich auf Dornburger Gebiet (direkt an der Grenze zu hessischem Staatswald), zwei weitere Anlagen in Waldbrunner Gemarkung und weitere zwei Windräder sind auf einem Gebiet vorgesehen, dass von „Hessen-Forst“ als Eigentümer verwaltet wird (hessischer Staatswald). Auf die zwei Anlagen, die auf dem Gebiet von „Hessen-Forst“ geplant sind, haben weder die Waldbrunner noch Dornburger Gemeindevertretung einen Einfluss. Es könnte sogar zu der absurden Situation kommen, dass im Falle eines Rückziehers seitens der Waldbrunner und/oder unserer Gemeindevertretung, sich die Enertrag entschließt, Anlagen auf das Gebiet von „Hessen-Forst“ zu verschieben (sodass dort mehr als 2 Windräder entstehen würden). Hier finden Sie die – zugegebenermaßen nicht ganz unkomplexe Situation – mal auf der Karte dargestellt.



Kommen wir nun einmal zu den wesentlichen Kritikpunkten, die am Windkraftprojekt im Langendernbacher Wald geäußert werden. Der erste Kritikpunkt besteht darin, dass die Windkraftanlagen zu einer Beeinträchtigung des Grundwassers und der Wasserversorgung führen könnten. Hier möchte ich erst einmal anmerken, dass die finale Genehmigung – unter Berücksichtigung möglicher umweltrechtlicher Bedenken – durch das Immissionsschutzdezernat des Regierungspräsidium Gießen noch nicht erteilt ist. Das bedeutet, dass sich das Regierungspräsidium mit dieser Thematik noch einmal intensiv befassen wird und dabei selbstverständlich solche Bedenken berücksichtigen wird. Es besteht also die Möglichkeit, dass selbst nach positivem Beschluss aller politischen Organe das Projekt in der Versenkung verschwindet, wenn das Regierungspräsidium Gießen umweltrechtliche Bedenken äußert. Zweitens möchte ich darauf hinweisen, dass unabhängige Fachgutachter das Thema „Grundwasserschutz mit

Erklärung des Bürgermeisters zur aktuellen Diskussion um die geplanten Windkraftanlagen in Langendernbach vom 11.12.2023



Wasserversorgung“ im Genehmigungsverfahren qualifiziert prüfen werden. Drittens sei mir eine weitere - vielleicht etwas pragmatisch anmutende - Anmerkung gestattet: Die in Dorndorf aktuell betriebenen Anlagen stehen, genau wie die auf rheinland-pfälzischer Seite zusätzlich geplanten und teils schon genehmigten Windräder, im Bereich einer „Wasserschutzgebietszone 3“ im Wald. Bisher hatten wir für unsere Wasserversorgung, zumindest unter diesem Gesichtspunkt, keinerlei negativen Auswirkungen zu verzeichnen. Der zweite Kritikpunkt, den ich immer mal wieder zu hören bekomme, ist die grundsätzliche Position im Wald. Sicherlich sind Freiflächen als Standorte solcher Windkraftanlagen grundsätzlich schöner. Bei der Positionssuche sind uns aber nach aktueller Rechtslage die Hände gebunden: Die Errichtung von Windrädern ist nämlich nur in sogenannten Windvorranggebieten zulässig, das begrenzt die in Dornburg infrage kommenden Areale auf ein Minimum. Im Falle einer Errichtung der Windräder im bewaldeten Gebiet sind Ersatzaufforstungen an anderer Stelle verpflichtend, genauso wie Wiederaufforstungen beim Rückbau der Anlagen in mehreren Jahrzehnten. Als letzter Kritikpunkt wurden unsere Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern seitens der IG Gegenwind auf mögliche rechtliche Bedenken hingewiesen. Die uns als Verwaltung betreuende Anwaltskanzlei (spezialisiert auf Verwaltungsrecht) hat den Vertrag geprüft und mitgeteilt, dass rechtliche Bedenken nicht bestehen.

Beim aktuellen politischen Diskurs wundert mich teilweise die Positionierung einzelner Fraktionen, die im Widerspruch zum zuvor gezeigten Abstimmungsverhalten steht. Im November 2012 wurde das Dorndorfer und Langendernbacher Windkraftprojekt mit 27 Ja-Stimmen (bei 2 Nein-Stimmen und einer Enthaltung) beschlossen. Dass man der Presse am 09.12. entnehmen kann, dass sich die SPD „jedenfalls auch in Zukunft geschlossen gegen den Abschluss eines Pachtvertrages“ stellen wird, verwundert mich unter diesem Gesichtspunkt dann doch ein wenig. Aber das ist nun einmal Politik.

Aber geben Sie mir bitte doch noch kurz die Gelegenheit, meine eigenen Gedanken zu der Thematik auf Papier zu bringen:

Als Gemeinde Dornburg einen kleinen Anteil zum schrittweisen Umstieg auf erneuerbare Energien machen zu dürfen, würde mich freuen. Dennoch kann ich natürlich auch Bedenken verstehen. Letztendlich hängt nicht mein Herz an diesem Projekt. Wenn es eine Mehrheit unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht möchte, ist das vollkommen in Ordnung. Dennoch finde ich es immer etwas befremdlich, dass alle den Umstieg auf erneuerbare Energieformen unterstützen, ja sogar fordern, und dann, wenn es schließlich konkret wird, damit nichts mehr zu tun haben wollen. Wir alle wollen, dass unser Fernseher läuft, wann immer wir es wollen und der WLAN-Router 24 Stunden am Tag Strom hat. Wer glaubt, dass es ganz langfristig ohne Wind- und Solarenergie funktioniert, scheint die Augen vor der Realität zu verschließen.

Des Weiteren sollte man einen anderen Punkt nicht vergessen: Die Anlagen in Langendernbach würden uns im Verlauf der nächsten 29 Jahre etwa 10 Millionen Euro bringen - Geld, das unsere Gemeinde dringend gebrauchen kann. In Anbetracht der anstehenden Herausforderungen und nötigen Investitionen in diesen krisenreichen Zeiten

Erklärung des Bürgermeisters zur aktuellen Diskussion um die geplanten Windkraftanlagen in Langendernbach vom 11.12.2023



wird es in den kommenden Jahren immer schwieriger – wenn nicht gar unmöglich – einen schuldenfreien Haushalt zu planen. Sie wissen, dass eine verantwortungsvolle Finanzpolitik ein großes Anliegen für mich ist. Die Vorstellung, unseren Enkelkindern einen finanziellen Scherbenhaufen zu hinterlassen, beschäftigt mich sehr. Rein objektiv betrachtet könnten mir die aus einem solchen Projekt entstehenden Finanzeinnahmen egal sein – meine Amtszeit endet 2027 und ich gehe in Pension. Aber es ist mir eben nicht egal, weil mir meine Heimat nicht egal ist. Eine „Nach-mir-die-Sintflut“-Attitüde wird sich auch in den letzten Jahren meiner Amtszeit nicht einschleichen.

Abschließend gestatten Sie mir noch ein paar ganz persönliche Worte: Es ist keinesfalls mein Anliegen, politische Parteien oder Initiativen (wie die IG Gegenwind) anzugreifen. Leben und leben lassen. Die ständigen politischen Spielchen und das notorische „Sich-gegenseitig-ans-Bein-pinkeln“ gehen meiner Familie und mir gelinde gesagt auf den Geist. Dementsprechend lade ich alle zu einer konstruktiven und ehrlichen Debatte ein, an politischer Polemik und Stunk bin ich nicht interessiert. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund.

Es grüßt herzlich

Ihr

Andreas Höfner